



Dank an die Ehrenamtlichen bei der Landeskonferenz



## LAMSA Newsletter

Ausgabe Nr.  
14/2016-04

## Editorial

### LAMSA in turbulenten Zeiten

Das Jahr 2016 hat dem Landesnetzwerk Migrant\*innenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. und seinen Mitgliedern nicht wenige Herausforderungen beschert. Erst im März dieses Jahres wurde der neue Landtag des Landes Sachsen-Anhalt gewählt. Das hatten wir zum Anlass genommen, Probewahlen mit allen Migrant\*innen durchzuführen. In der Nacht vor diesen Wahlen haben unbekannte Täter die Tür zu den LAMSA-Büroräumen in Halle, in denen die Probewahlen stattfinden sollten, mit Ziegelsteinen zugemauert. Unter großer medialer Aufmerksamkeit wurde die Mauer am Morgen abgerissen und die Probewahlen konnten stattfinden. Die Ziegelsteine haben wir nach der Beräumung behalten. Auf der Landeskonferenz des LAMSA, vom 4. bis zum 5. November, haben wir sie symbolisch, einzeln, als „Wegesteine der Partizipation“, an ehrenamtliche Helfer\*innen, Unterstützer\*innen und Kooperationspartner übergeben.

Im Vordergrund der Landeskonferenz stand die Würdigung der Ehrenamtlichen. Da sie einzeln namentlich genannt und nach vorne gebeten wurden, bildete sich nach kurzer Zeit eine Schlange, die gar nicht mehr aufzuhören schien. Ob Sprachmittler\*innen, Brückenbauer\*innen, Demokratieberater\*innen, Einbürgerungslotsen oder BfDler\*innen - die ehrenamtlich Tätigen des LAMSA sind eine beeindruckende Kraft! Wir möchten auch denen, die nicht an der Landeskonferenz teilnehmen konnten, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön übermitteln: Ihr Engagement macht die Gesellschaft lebenswert, mutig, tolerant und vielfältig.

Ein weiterer Schwerpunkt der diesjährigen Landeskonferenz war die Verabschiedung eines Leitbildes für den Verband. Darüber fanden zunächst viele Diskussionen und ein reger Austausch statt. Auch unzählige Impulse und Vorschläge von Mitgliedern aus den vergangenen Regionalwerkstätten sind eingeflossen. Letztendlich konnte das [Leitbild](#) des LAMSA einstimmig beschlossen werden. Das ist nun unser gemeinsames Papier, in dem unser Selbstverständnis, unsere Ziele und Visionen vereint sind: das Leitbild als Zeugnis der vereinten Vielfalt.

Wir haben in diesem Jahr einiges erreicht und wünschen nun allen Leser\*innen des Newsletters ruhige und entspannende Feiertage zum Jahresende.



„Wegesteine der Partizipation“

### INHALTSVERZEICHNIS

1. Editorial
2. Zukunft der Sprachlehrer\*innen ungewiss
3. Interview mit Djamel Amelal, Vorstandsmitglied des LAMSA e.V.
4. Migrant\*innen in Medien Teilhabe beginnt mit Wahrnehmung
5. Impulspapier zum bundesweiten Integrationsgipfel am 14.11.2016
6. Seminarreihe im Projekt „DiV – Demokratie in Vielfalt“
7. Landeskonferenz der Migrant\*innenorganisationen
8. Projektvorstellung: Resonanzboden // House of Resources
9. Gemeinsames Positionspapier an den Landtag von Sachsen-Anhalt
10. Einladung zum Neujahrsempfang
11. Integrationspreis Sachsen-Anhalt 2016
12. Impressum

**In der Newsletter-Ausgabe vom Oktober berichteten wir über ein Interview mit Marco Tullner, dem Bildungsminister des Landes Sachsen-Anhalt, in dem wir ihn nach seiner Meinung zur Interkulturalität befragt hatten. Im Interview äußerte er sich ausnehmend positiv u.a. über die durch sein Ministerium unterstützten Sprachförderungs-Projekte des LAMSA.**

<http://www.lamsa.de/migration/de/6839,./Aktuelles/Newsletter.html>

Für Wirbel sorgte wenige Tage später folgende Pressemitteilung des Ministeriums:

Ministerium für Bildung - Pressemitteilung Nr.: 108/16

Magdeburg, den 28. September 2016

Zur Situation der befristeten Sprachlehrer erklärt Bildungsminister Marco Tullner:

„Die Einstellung der Sprachlehrer erfolgte in einer für das gesamte Land schwierigen und neuen Situation. Die große Zahl an Flüchtlingen erforderte damals Sofortmaßnahmen. Die befristete Einstellung war eine dieser Maßnahmen. Eine konkrete Bedarfsanalyse sowie eine Prognose künftiger Schülerzahlen konnten damals nicht erfolgen. Dass es sich um befristete Einstellungen handelte, war bereits mit der Ausschreibung klar.

Grundsätzlich gilt, dass teilweise Regelungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes gegen Anschlussverträge mit den betroffenen Lehrkräften sprechen. Mit der Einstellung von 50 unbefristeten Sprachlehrern, die künftig ausschließlich zur Sprachförderung eingesetzt werden, haben wir einen Grundstein für eine dauerhafte Unterstützung gelegt. Fakt ist, der Einsatz von Sprachlehrkräften muss sich künftig einzig und allein am bestehenden Bedarf der Sprachförderung orientieren.“

LAMSA entgegnete dem bereits am 07.10.2017 in einer Pressemitteilung und bezeichnete die Reduzierung der Sprachlehrkräfte in Sachsen-Anhalt von 250 auf 50 Personen als „riskanten Weg“. Die Vorstellung, Integrationsmaßnahmen wie die Einstellung von Sprachlehrkräften seien keine langfristig anzulegenden Strategien, sondern würden binnen weniger Monate ihren Zweck erfüllen, sei nicht realistisch.

LAMSA forderte deshalb in der Mitteilung, dass bestehende Sprachlehrerstellen nicht gekürzt werden, sondern, dass – im Gegenteil - noch stärker in die Qualifizierung des Personals investiert wird.

Ebenso von den Kürzungsabsichten des Ministeriums betroffen, ist auch die Servicestelle „Interkulturelles Lernen in Kita und Schule“ (als Beratungs- und Anlaufstelle für Pädagog\*innen), ein LAMSA-Projekt zu dem sich der Minister im Interview besonders positiv geäußert hatte. Durch die Streichung der Fördermittel um zwei Drittel kann das Fortbestehen dieses kontinuierlich angefragten Projektes nicht mehr gewährleistet werden.

Auch diesbezüglich forderte LAMSA den Bildungsminister auf, die getroffene Entscheidung zu revidieren, damit die Servicestelle ihre Aufgabe auch im nächsten Jahr fortsetzen kann.

[http://www.lamsa.de/migration/de/6880,news,news\\_details,299,5792/Aktuelles/LAMSA-News/Sprachlehrkraefte-und-Servicestelle-Int.html](http://www.lamsa.de/migration/de/6880,news,news_details,299,5792/Aktuelles/LAMSA-News/Sprachlehrkraefte-und-Servicestelle-Int.html)

Zu den geplanten Kürzungen sind seit dem zwei weitere Meldungen in der Mitteldeutschen Zeitung erschienen, die deutlich machen, dass die Verhandlungen, bezüglich des Umfangs der Kürzungen, noch nicht abgeschlossen sind:

Am 08.11.:

<http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/landespolitik-sachsen-anhalt/minister-hofft-auf-weitere-stellen-mehr-geld-fuer-sprachlehrer-von-fluechtlingskindern-25058378>

Sowie am 11.11.:

„... Zum Jahresende laufen die befristeten Verträge von mehr als 180 Sprachlehrern aus. Bildungsminister Marco Tullner (CDU) hält 75 Sprachlehrer bis zum Schuljahresende für nötig, um den Bedarf an den Schulen zu decken. Die Linke und die GEW sehen das als nicht ausreichend an. Bislang gibt es noch keine finanzielle Grundlage für die Weiterbeschäftigung der Sprachlehrer im Jahr 2017.“

<http://www.mz-web.de/mitteldeutschland/landespolitik-sachsen-anhalt/bildung-keine-loesung-fuer-weiterbeschaeftigung-von-sprachlehrern-25078102>

Quellen beide: <http://www.mz-web.de> ©2016

Quelle: [www.kongressradio.de/portal/interkulttour-2016](http://www.kongressradio.de/portal/interkulttour-2016)

Projektwebseite: [www.lerneninterkulturell.de](http://www.lerneninterkulturell.de)

3

## Interview mit Djamel Amelal

Vorstandsmitglied des LAMSA e.V.



**Lieber Herr Amelal, Sie sind seit dessen Gründung im Vorstand des LAMSA e.V. tätig. Was hat Sie bewegt, sich dort zu engagieren?**

DA: Ich engagiere mich seit vielen Jahren im Vorstand des Halle'schen Islamischen Kulturcenters. Seit zwei Jahren stehe ich zudem dem Sportverein Buntess Halle vor. Für mich ist es wichtig, mich mit vielen aktiven Integrationsakteuren zu vernetzen. Ich schätze den Austausch über fachliche und organisatorische Vorgänge, um den Blick von der lokalen auf die Landesebene erweitern zu können.

**Welchen Aufgaben bzw. Themen widmen Sie sich innerhalb des Vorstandes besonders?**

DA: Als Schatzmeister des Landesnetzwerks bin ich natürlich sehr daran interessiert, die finanziellen Ressourcen sachgerecht zu steuern. Darüber hinaus bewegt mich immer aufs Neue, die muslimischen Gemeinden landesweit zu vernetzen und zusammenzuführen. Ich selbst bin als Vertreter aus Ostdeutschland in den Zentralrat der Muslime in Deutschland delegiert. Daher ist es mein Anliegen, den interreligiösen Dialog in Sachsen-Anhalt anzuregen.

**Sie sind als Vorstand des Islamischen Kulturcenters viel unterwegs. Wo sehen Sie Anknüpfungspunkte zu Ihrer Arbeit im LAMSA-Vorstand?**

DA: Die muslimischen Communities im Land haben im Moment einen starken Zulauf neuer Mitglieder und möchten ihre Organisationen weiter ausbauen. Ob es sich um die Neugründung einer Initiative oder die Vereinsgründung einer bestehenden Initiative handelt - die Vertreter werden mit vielen rechtlichen und organisatorischen Herausforderungen konfrontiert. LAMSA verfügt über einige Erfahrungen aus den vergangenen Jahren und kann die neuen Mitgliedsorganisationen fachlich unterstützen und den Gründungsprozess begleiten. Es gibt unterschiedliche Schulungen, die in dieser Phase hilfreich sind. Die Ausbildung von Demokratieberater\*innen sowie die der Brückenbauer sind Beispiele dafür. Das LAMSA-Projekt „Islam und Schule“ hat uns zudem bestätigt, dass der Bedarf an Aufklärung und interkultureller Arbeit im ganzen Land sehr groß ist.

### **Welchen Mehrwert sehen Sie langfristig im interreligiösen Dialog, der nun nach langer Verzögerung in Sachsen-Anhalt in Gang kommt?**

DA: Der interreligiöse Dialog ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Durch fachlichen Austausch kommen wir zu inhaltlich wichtigen Themen, wie z.B. bestattungsrechtlichen Fragen oder dem Islamunterricht an Schulen. All dies sind wichtige Auseinandersetzungen und wir müssen ernsthaft diskutieren. Aber auch die Gemeinsamkeiten der Religionen sind hervorzuheben. Wir müssen uns entscheiden, welche Verantwortung wir übernehmen können. Der interreligiöse Dialog schafft einen Begegnungsraum und erzeugt Verbindlichkeit für die gemeinsamen Aufgaben.

### **Welche Angebote wird LAMSA in diesem Bereich unterbreiten?**

DA: Es wird weiterhin ein vielfältiges Qualifizierungsangebot geben. Die Schulungen des LAMSA sind an mehreren Standorten sehr präsent und werden von unseren Mitgliedern gut angenommen. Die Migrant\*innen mit Berater- bzw. Multiplikatoren Ausbildung bauen vor Ort Brücken und gestalten den Dialog. Das ist eine enorme Chance für beide Seiten, für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Wir alle müssen diese Chance nutzen. Im Jahr 2017, dem Jahr des Reformationsjubiläums, gibt es zudem die besondere Chance, aus der Geschichte zu lernen. Wie war der Umbruch vor 500 Jahren und was waren die gesellschaftlichen Folgen? Wie steht es um die interreligiöse Toleranz damals und heute?

### **Welche Rolle spielt interreligiöse Verständigung im LAMSA aber auch in Sachsen-Anhalt?**

DA: Wir alle tragen eine große Verantwortung gegenüber der Gesamtgesellschaft in einer sich rasant verändernden Zeit. Wir bauen eine gemeinsame Zukunft, indem wir bestehende Debatten noch stärker qualifizieren und uns gegenseitig auf Augenhöhe begegnen. LAMSA bietet einen verlässlichen Rahmen für diese Begegnungen. Letztendlich dienen wir dem Gemeinwohl: Gemeinsame Ziele formulieren, gemeinsame Veranstaltungen planen und so die Vielfalt der Religionen im Land aufleben lassen.

### **Was wünschen Sie LAMSA für die nächsten drei Jahren?**

DA: Wir haben tatsächlich schon vieles geschafft: Einerseits gibt es gute Projektarbeit, die wirklich von den Zielgruppen ausformuliert und erfolgreich umgesetzt wird, andererseits bekommen wir Anerkennung und Zuspruch aus der Gesellschaft und der Politik. Das zeigt die breite Wirkung unserer Arbeit. Nun wünsche ich LAMSA, gerade im Kontext der Flüchtlingsunterstützung, eine adäquate Anerkennung. Ganz wichtig ist mir auch weiterhin die inhaltliche Qualifizierung unserer Mitglieder, mit dem Ziel einer umfassenden Partizipation.

## **4**

### **Migrant\*innen in Medien**

Teilhabe beginnt mit Wahrnehmung

#### **Das Projekt**

Unter der Schirmherrschaft des LAMSA-Mitgründers und Mitglied des Bundestages, Dr. Karamba Diaby (SPD), hat in den vergangenen Monaten das landesweite Beteiligungsprojekt „Migrant\*innen in Medien – Teilhabe beginnt mit Wahrnehmung“ stattgefunden. Am 6. Oktober wurden die vorläufigen Ergebnisse des Projektes in Dessau-Roßlau der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Offene Kanal Dessau hatte das Projekt gemeinsam mit dem Landesnetzwerk Migrant\*innenorganisationen in Sachsen-Anhalt initiiert, um die Vertreter\*innen der Migrant\*innenorganisationen (MO) besser mit den Medien vertraut zu machen und für deren aktive Nutzung zu qualifizieren und zu sensibilisieren. In mehreren landesweiten Workshops sind kurze Präsentationsfilme der 25 teilnehmenden MOs entstanden, die nun auf der Homepage des Projektes [www.migranten-in-medien.de](http://www.migranten-in-medien.de) und der des Offenen Kanal Dessau [www.ok-dessau.de](http://www.ok-dessau.de) zu sehen sind.

## Die Abschlussveranstaltung

Ziel des Projektes war es, die Wahrnehmbarkeit von Migrant\*innen in den Medien zu erhöhen und eine öffentliche Debatte über Art und Umfang der Repräsentation von Migrant\*innen in den Medien anzustoßen. Dies sollte am 6. Oktober in einer Podiums- und Plenumsdiskussion geschehen.



*„Müssen wir Migranten Sensationen liefern, damit wir in den Medien erscheinen? Welches Bild wollen wir von uns geben, damit die Vielfalt sichtbar wird?“*

**- Noel Kaboré, Initiative Bürger aus Burkina Faso -**

Hierzu hatten die Veranstalter den Schirmherrn des Projektes, Dr. Karamba Diaby, den Geschäftsführer des LAMSA, Mamad Mohamad, Frank Hoffmann (Die Linke), stellvertretender Vorsitzender des Stadtrates Dessau-Roßlau, Maryna Franchuk vom Islamischen Kulturzentrum sowie Thomas Erling, Landeszentrale für politische Bildung, eingeladen.

Mehr als 50 Teilnehmer\*innen, darunter Vertreter\*innen von Migrantenorganisationen aus Stendal, Halle (Saale), Köthen (Anhalt), Magdeburg und Dessau-Roßlau sind der Einladung gefolgt, und diskutierten gemeinsam über die aktive Teilhabe von Migrant\*innen und Flüchtlingen. Konsens war, dass sich auch Nicht-Muttersprachler häufiger zutrauen sollten, Positionen in der Gesellschaft einzunehmen und die Aufmerksamkeit ihrer Mitbürger einzufordern.

*„Akzentfreies Sprechen ist keine Bedingung für Teilhabe.“*

**- Mika Kaiyama, Moderatorin, LAMSA -**

Alle Migrant\*innen, mit oder ohne deutsche Staatsbürgerschaft sind aufgerufen, sich noch öffentlichkeitswirksamer am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und nicht zuletzt mittels des Angebotes des Offenen Kanal Dessau, die Möglichkeiten des Internets und der Bürgermedien aktiv zu nutzen. Die Einheimischen sind aufgefordert, dieses Engagement zu unterstützen. Darüber hinaus sollte insbesondere auf regionaler politischer Ebene die Willkommenskultur gestärkt werden.





*„Ehrenamtliches Engagement ist eine tragende Säule dieser Gesellschaft. Das müssen wir stärker fördern.“*  
**- Frank Hoffmann (Die Linke), Podiumsteilnehmer -**

Insgesamt ziehen die Initiatoren eine positive Bilanz des gesamten Projektes. Die Teilnehmer\*innen haben sich weitere und intensivere Mediens Schulungen gewünscht. Zur Zeit wird geprüft, welche Möglichkeiten für eine Fortsetzung dieses Teilhabeprojektes bestehen. Ungeachtet dessen können die Vertreter\*innen aller Migrantenorganisationen weiterhin eigene Beiträge auf der Internetseite des Projektes veröffentlichen und entscheiden nun selbst – ganz im Sinne dieses Medienprojektes – wie aktiv sie die Plattform in Zukunft nutzen und weiterentwickeln.

### **Beteiligung üben**



Als Aufwärmübung für die darauf folgende Podiums- und Plenumsdiskussion wurde nach der Filmpräsentation mit allen Teilnehmer\*innen des Abends ein Speed Dating, auch Karussellgespräch genannt, durchgeführt. Dazu wurden zwei Gruppen gebildet, die sich in einem inneren und einem äußeren Kreis gegenüberstanden. Paarweise tauschten sich die Teilnehmer\*innen, zeitlich begrenzt, über ein vorgegebenes Thema aus. Nach kurzer Zeit – die, ebenso wie die Gesprächsthemen von der Moderatorin des Abends, Mika Kaiyama, angesagt wurde –

drehte sich das „Karussell“ weiter und die Partner wechselten für das nächste Gesprächsthema. Ziel der Methode ist die Übung der freien Rede gegenüber Zufallspartnern. Durch die aktive Teilnahme sollten das Selbstvertrauen gestärkt und die Hemmschwelle zu aktiver Teilnahme an der nachfolgenden Diskussion überwunden werden.

Zudem haben sich Podium und Plenum durch das eher spielerische Format des Speed Datings auch inhaltlich besser kennengelernt – zum Gewinn der anschließenden Diskussion.

## Die Workshops – Interview mit Vu Thi Hoang Ha

25 Vertreter\*innen von Migrantorganisationen aus Sachsen-Anhalt haben das Angebot genutzt und in Workshops ihre Medienkompetenz gestärkt. Konkret haben die Kinder und Jugendlichen, Frauen und Männer, die ursprünglich u.a. aus den Ländern Senegal, Burkina Faso, Syrien, Russland, Indien, dem Iran, der Sowjetunion, der Ukraine, der Mongolei und Guinea kommen, Videos produziert und eine eigene [Homepage](#) erstellt.



**Frau Ha, Sie haben als Vertreterin des Deutsch-Vietnamesischen Freundschaftsvereins Magdeburg an einem der Workshops im Projekt Migrant\*innen in Medien teilgenommen. Was war Ihre Motivation?**



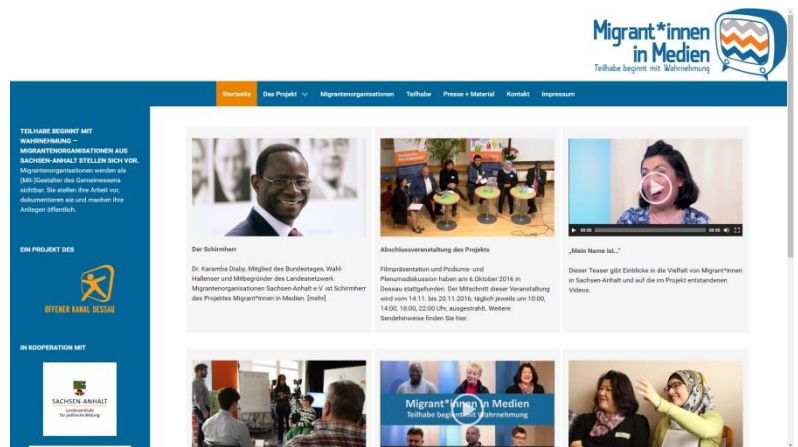
FH: Bisher ist das Auftreten der Migrantorganisationen (MO) in den Medien nicht nur selten, und wenn doch, dann unprofessionell und unvorbereitet, beispielsweise bei spontanen Interviews. Weil die Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen MOs bisher eine geringe Professionalität hat, ist sie wenig effektiv. Wir wissen aber, Medien sind die 4. Macht und können breite Wirkung erzielen. Der Workshop hat uns sehr unterstützt, die MOs diesbezüglich auf den richtigen Weg zu bringen.

**Wie war der Eindruck vor Ort und was haben Sie beim Workshop für Ihre Arbeit gelernt?**

FH: Bei dem Workshop haben wir die Technik zu der erfolgreichen Herstellung eines Medienproduktes anhand der Produktion eines Videoclips über die Vorstellung unseres eigenen Vereins gelernt. Das Team des Offenen Kanals hat uns auf eine leicht zu verstehende Weise erklärt, wie und mit welcher Technik man ein aussagekräftiges klares Bild über den eigenen Verein erstellen kann. Wir lernten dabei, auf einige Dinge besonders zu achten: wie wir sprechen (Stimme), welche Sprache wir wählen und wie wir die Angstsymptome bekämpfen. Einige von den Teilnehmenden haben bisher durch ihre langjährige Vereinsarbeit schon öfter mit den Medien zu tun gehabt. Ich denke aber, sie waren meistens in einer passiven Rolle, weil sie im Grunde von den Medien benutzt wurden, um ein passendes Bild zu der vorhandenen Vorstellung der Medien über Migrant\*innen abzugeben.

## Was ist, aus Ihrer Sicht, der praktische Nutzen dieser Qualifizierung?

FH: Unser Ziel ist, dass wir in den Medien ein aktives, positives und lebendiges Bild von Migrant\*innen geben wollen. Ich bin deshalb überzeugt, je professioneller und lebendiger wir Migrant\*innen in den Medien auftreten, umso höher wird die Akzeptanz unserer Mitmenschen in der Gesellschaft sein und um so größer die Chance, die Schwierigkeiten im Zusammenleben zu überwinden. Ich hoffe, dass die Videoclips über die verschiedenen Vereine, die in den Workshops entstanden sind, zu dieser Wirkung beitragen werden und wir das, was wir gelernt haben, auch weiterhin, im Umgang mit den Medien, anwenden können.



„Migrant\*innen in Medien - Teilhabe beginnt mit Wahrnehmung“ ist ein Projekt des Offenen Kanal Dessau in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und dem Landesnetzwerk Migrant\*innenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e. V., das von der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz unterstützt wird.

<https://www.migranten-in-medien.de/>

Beiträge über Ihre Migrant\*innenorganisation können ebenfalls auf der Internetseite des Projekts und in Offenen Kanälen in Sachsen-Anhalt veröffentlicht werden. Senden Sie Ihren Beitrag ein oder informieren Sie sich über Workshops und Unterstützungsangebote!

**Kontakt:** (0340) 870 588 32 [mika.kaiyama@lamsa.de](mailto:mika.kaiyama@lamsa.de), [edith.strasburger@ok-dessau.de](mailto:edith.strasburger@ok-dessau.de)

5

**Impulspapier zum bundesweiten Integrationsgipfel**  
am 14.11.2016

## Wir wollen, dass Teilhabe von Migrant\*innen selbstverständlich wird!



**Die gesellschaftliche Teilhabe von Migrant\*innen in Deutschland hat in den letzten Jahren deutliche Fortschritte gemacht, muss sich jedoch, gerade heute, noch weiter verbessern. Fünfzig Migrant\*innenorganisationen machten der Bundeskanzlerin beim 9. Integrationsgipfel vom 14.11.2016 konkrete Vorschläge, wie das ab 2017 erreicht werden kann. Unter anderem wird eine Änderung des Grundgesetzes gefordert – und dass die interkulturelle Öffnung von Organisationen und Institutionen bundesweit Chefsache wird.**

In Deutschland haben 21 Prozent der Menschen eine Einwanderungsgeschichte – mehr als je zuvor. Aber ihr Anteil unter den Bundestagsabgeordnet\*innen beträgt beispielsweise nur 5 Prozent. Dieses Repräsentationsdefizit zieht sich durch viele Bereiche und Berufsgruppen und betrifft unter anderem Landes- und Kommunalparlamente, Parteien und Verbände, Behörden und öffentliche Einrichtungen sowie



den Medien- und Kulturbetrieb. Auch beim Zugang zu Leistungen und Angeboten von Organisationen und Institutionen in Deutschland erleben viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte weiterhin Benachteiligungen.

Was in dieser Debatte bisher oft fehlt, sind positive Zukunftsbilder und Veränderungsziele. Über 50 Migrantenorganisationen aus ganz Deutschland haben daher vor dem 9. Integrationsgipfel ein gemeinsames „Impulspapier der Migrantenorganisationen zur Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft. Wie interkulturelle Öffnung jetzt gelingen kann!“ erarbeitet. Auch LAMSA hat aktiv bei der Erstellung des Impulspapiers mitgewirkt.

In dem Impulspapier werden vier Veränderungsziele zur Interkulturellen Öffnung priorisiert:

- In Organisationen und Institutionen, wie Vereine, Verbände, Parteien und öffentliche Verwaltungen, sind Strategien zur interkulturellen Öffnung umgesetzt sowie Vielfalt und Teilhabe gelebte Grundüberzeugungen.
- Migrantenorganisationen werden in Prozesse der interkulturellen Öffnung eingebunden und dafür in ihrer Professionalisierung unterstützt. Es gibt ausreichend Strukturfördermittel und Anlaufstellen für Prozesse der Interkulturellen Öffnung in Organisationen und Institutionen.
- Der Anteil von Menschen mit Einwanderungsgeschichte, die Entscheidungsfunktionen wahrnehmen, hat sich in Organisationen und Institutionen deutlich erhöht.
- Organisationen und Institutionen erbringen ihre Leistungen in gleicher Qualität für alle Bürger\*innen unabhängig von deren Herkunft. Menschen erfahren keine institutionelle Diskriminierung und begegnen keinen sprachlichen und kulturellen Barrieren.

Um diese Ziele wirksam zu erreichen, schlagen die Migrantenorganisationen insgesamt 29 Maßnahmen vor – unter anderem eine Änderung des Grundgesetzes, um gleichberechtigte Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft zu verankern. Das neue Staatsziel soll festschreiben, dass die Bundesrepublik ein „vielfältiges Einwanderungsland“ ist und gleichberechtigte Teilhabe, Chancengerechtigkeit und Integration fördert.

Den Integrationsgipfel und den Austausch mit Frau Bundeskanzlerin Merkel sehen die Organisationen als Auftakt. In den nächsten Monaten sollen mit der Bundesregierung, Parteien, Verbänden und weiteren Organisationen intensive Gespräche zu den Vorschlägen geführt werden.

Das Impulspapier wurde von Migrantenorganisationen in einem breiten Beteiligungsprozess erstellt und ist ein Beitrag im Schwerpunktjahr „Partizipation“ der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Aydan Özoğuz. Die PHINEO gAG begleitete den Prozess. Das Impulspapier zum Download (pdf): [http://bit.ly/Impulspapier\\_MigrantInnenorganisationen](http://bit.ly/Impulspapier_MigrantInnenorganisationen).

#### **Pressekontakte:**

- LAMSA e.V.: Mamad Mohamad ([info@lamsa.de](mailto:info@lamsa.de) / 0345 – 171 94 051)
- Türkische Gemeinde Deutschland: Martin Gerlach ([martin.gerlach@tgd.de](mailto:martin.gerlach@tgd.de) / 030 23635100)
- DeutschPlus e.V.: Anna Graefe ([anna.graefe@deutsch-plus.de](mailto:anna.graefe@deutsch-plus.de) / 0151 53750033)

#### **Weitere Ansprechpartner:**

- The African Network in Germany: Dr. Sylvie Nantcha ([info@sylvie-nantcha.de](mailto:info@sylvie-nantcha.de))
- Multikulturelles Forum e.V.: Kenan Küçük ([k.kuecuk@multikulti-forum.de](mailto:k.kuecuk@multikulti-forum.de))

**Gerade, wenn sie sich stärker in ihrem gesellschaftlichen Umfeld engagieren, erleben Migrant\*innen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen auch häufiger Diskriminierungen und Anfeindungen. In einer Seminarreihe des Projektes „DiV - Demokratie in Vielfalt“ ging es darum, Teilnehmenden das Know-how zu vermitteln, um in Konfliktsituationen den teilweise fremdenfeindlichen oder gar menschenunwürdigen Äußerungen oder Handlungen entgegenzutreten zu können, ohne sich dabei selbst in Gefahr zu bringen.**



Im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ des Bundesministeriums des Innern konnten nun drei weitere Zusatzmodule zum Projekt durchgeführt werden.

Die Auftaktveranstaltung für die erfolgreiche Seminarreihe hatte am 07.04.2016 in Halle (Saale) stattgefunden. In diesem Herbst gab es die drei

aufeinander aufbauenden Zusatzmodule mit insgesamt 60 Teilnehmer\*innen und folgenden Themen:

1. Modul: Empowerment und Antirassismustraining: die Teilnehmenden wurden in zwei parallel laufenden Trainings eingeteilt. a) Critical-Whiteness für Antirassismustraining und b) People of Colour für Empowermenttraining. Die Leitung übernahmen zwei Referenten vom Phönix e.V.
2. Modul: Rhetorik- und Argumentationstraining: das passende Argument für die jeweilige Situation - wie verhalten wir uns und wie reagieren wir? Wie können wir fair argumentieren und unfairen Argumenten begegnen? Solides Handwerkszeug im komplexen Diskurs um Flucht und Asyl. Geleitet durch Sprachatelier.
3. Modul: Selbstbehauptungstraining: Potentiell gefährliche Situationen erkennen, analysieren und Folgeentscheidungen treffen, Psychologie der Gefahrenwahrnehmung und daraus resultierende Verhaltensweisen, bis hin zur Persönlichkeits- und Selbstbehauptungsstärkung: nonverbale Kommunikation als Strategie der Selbstbehauptung.

Durch das Zusatzprogramm konnte der Kreis der Teilnehmenden erheblich erweitert werden. Zum ersten Mal erlebten die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen des LAMSA gemeinsame Seminartage. Dies hat sich positiv auf den Zusammenhalt der Akteur\*innen ausgewirkt. Die Teilnehmenden betonten wiederholt, dass eine Fortführung der Seminarreihe auch in den nächsten Jahren erwünscht sei.

Das Projekt „DiV\_Plus“ wird gefördert durch das Bundesprogramm des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



SACHSEN-ANHALT  
Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration

In Kooperation mit



SACHSEN-ANHALT  
Landeszentrale für politische Bildung

**Auch in diesem Jahr versammelten sich die Vertreter\*innen der Migrantenorganisationen (MO) aus ganz Sachsen-Anhalt zur jährlichen Landeskonzferenz, die, seit der Gründung des LAMSA, bereits zu einer Tradition geworden ist. Vom 4. bis 5. November haben über 130 Teilnehmende diese Plattform für den Austausch genutzt und über die aktuelle Einwanderungssituation in Sachsen-Anhalt und die damit für die MOs verbundenen Aufgaben diskutiert.**

Zu Beginn der Konferenz begrüßte die Ministerin für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, Frau Petra Grimm-Benne, die Teilnehmer\*innen und unterstrich die wichtige Rolle des LAMSA für die Landesintegrationspolitik und deren Umsetzung. Beeindruckt von den zahlreich erschienenen Ehrenamtlichen des Verbandes, betonte sie die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Partnern für den Zusammenhalt in der Gesellschaft und ein friedliches Zusammenleben, besonders in schwierigen Zeiten, wie den jetzigen.

### **Dank**

Im Mittelpunkt des ersten Tages der Konferenz stand die Ehrung der landesweit etwa 400 ehrenamtlich in LAMSA-Projekten Tätigen: Den Sprachmittler\*innen, Brückenbauenden, Einbürgerungslotsen, Demokratieberater\*innen oder BfDler\*innen.

„Damit leisten sie einen erheblichen Beitrag für das Gemeinwohl und den sozialen Frieden“, hob der Vorstandsvorsitzende des LAMSA, Tien Duc Nguyen, das unermüdliche Engagement seiner Mitglieder hervor.



Die anwesenden Ehrenamtlichen wurden einzeln und namentlich nach vorne gebeten und erhielten kleine Aufmerksamkeiten: Terminkalender mit LAMSA-Logo, eine LAMSA-eigene Pinnnadel (neu!) und eine knallrote Rose. Die Schlinge der Ehrenamtlichen schien endlos. Es wurde auch sichtbar, wie viele Menschen aus unseren eigenen Reihen sich für die Integration der Neuankommenden in Sachsen-Anhalt engagieren: ein ermutigendes, beeindruckendes Bild!

Für eine weitere Überraschung sorgte die Übergabe der sogenannten „**Wegesteine der Partizipation**“ an die jeweiligen Projekte und Kooperationspartner.

Von Beginn der Veranstaltung an zierten einige mit LAMSA-Logos beschriftete Ziegelsteine das Rednerpult. Amidou Traore, der die Tagesmoderation übernommen hatte, fragte in die Runde: „Wer erinnert sich an den Morgen des 11. März dieses Jahres?“ Auf der Leinwand erschien jenes Foto, welches an diesem Tag als Symbol der Partizipationsverhinderung in den Medien um die ganze Welt gegangen war. In der Nacht zum 11.03.2016 war die Eingangstür der LAMSA-Geschäftsstelle in Halle, die als Wahllokal für die Probewahl der Migrant\*innen dienen sollte, von unbekanntem Tätern zugemauert worden. Der Schriftzug „No Way! - keineswegs“ war mit weißem Farbspray aufgesprüht worden.

Nun, acht Monaten nach dem Niederreißen dieser Mauer, wurden dieselben Steine zu „Wegesteinen der Partizipation“ ernannt und unerschrockenen Projektbeteiligten und Kooperationspartnern, der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt (AGSA), der Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis, der Landeszentrale für politische Bildung und der Landesintegrationsbeauftragten, feierlich übergeben.

Die projektleitende Mitarbeiterin Larissa Wallner berichtete über den ersten Schockmoment: „die Mauer, die unser Vorhaben verhindern sollte, hat uns tief erschüttert“, zwinkerte aber gleich mit glänzenden Augen, „jetzt markieren wir damit unseren Weg. Ich bin froh, diesen Stein zu haben.“

Den langen, steinernen Weg zur Teilhabe der Migrant\*innen werden wir mit diesen Steinen symbolisch begleiten und dadurch unsere Zielrichtung und Entschlossenheit unmissverständlich zum Ausdruck bringen. Die Beschenkten nahmen die Steine als Trophäen entgegen.



### **Kontinuierliche Integrationsarbeit**

In den späten Abendstunden diskutierten die Teilnehmenden unermüdlich weiter. Im mehrstündlichen Kaminesgespräch betonte auch Susi Möbbeck, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, die vielfältige und wichtige Rolle des LAMSA in der Gestaltung der Integrationsarbeit und wies daraufhin, dass die politische Auseinandersetzung zum Thema Zuwanderung in unterschiedlichen Formaten notwendig sei.

Angesichts der angekündigten Kürzungen der Fördermittel für LAMSA, äußerten die Teilnehmenden der Konferenz ihren Unmut darüber, dass von Seiten der Landespolitik einerseits eine „Taskforce Abschiebung“ gegründet wird und andererseits massive Einschnitte bei Integrationsprojekten geplant werden. Das Land werde so hinter mühsam errungene Erfolge in der Integrationsarbeit zurückfallen. Die Integration der knapp 40.000 im Jahr 2015 nach Sachsen-Anhalt eingereisten Migrant\*innen bleibe nach wie vor eine wichtige Herausforderung. Sinnvoller sei es, die Erfahrungen aus den Integrationsprojekten in den vergangenen Jahren für weitere Integrationsprojekte zu nutzen, damit die Neuankommenden so schnell wie möglich in den Arbeitsmarkt sowie in die Gesellschaft integriert werden können.

Die Anwesenden äußerten wiederholt die Sorge, dass die feindliche Stimmung gegen Migrant\*innen zu einer ähnlichen Situation wie in den 1990er Jahren führen könnte. Allein im Jahr 2015 wurden bundesweit 923 Straftaten gegen Flüchtlingsunterkünfte registriert. Es muss im Interesse aller sein, erschreckende Ausschreitungen, wie vor rund 25 Jahren in Rostock-Lichtenhagen und Solingen, zu verhindern.

So bestand im Anschluss der Diskussion ein Konsens darüber, dass eine kontinuierliche Förderung von Integrationsprojekten eine unabdingbare Grundlage ist, um die erfolgreiche Integration der Migrant\*innen zu ermöglichen.

Am zweiten Konferenztag wurden die neuen Verbandsmitglieder begrüßt. In diesem Jahr sind vier Migrantenorganisationen und fünf Einzelpersonen als Fördermitglieder dem Landesnetzwerk beigetreten.

## Leitbild

Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. hat sich in den vergangenen Jahren als Zusammenschluss unterschiedlichster Migrantenorganisationen auch bundesweit einen Namen gemacht. Was aber bedeutet den einzelnen Akteuren unser Verband, der aus kulturell so vielfältigen Gruppen besteht? Gibt es verbindende Werte? Welche Vision(en) verfolgen wir gemeinsam? Um diesen Fragen nachzugehen, haben wir seit Mai dieses Jahres vier Regionalwerkstätten durchgeführt. Die dort generierten Aussagen wurden durch eine Redaktionsgruppe aus Mitgliedern, Demokratieberater\*innen und einer Mitarbeiterin zu einem Leitbild zusammengefügt. Der Vorstand brachte den Entwurf nun in die Konferenz ein.

Im Leitbild sind das Selbstverständnis des LAMSA, eine verbandseinheitliche Leitlinie sowie eine Vision enthalten. Es dient als Handlungsorientierung für alle im LAMSA Beteiligten.

Nach einer ausführlichen Diskussion verabschiedeten die Verbandsmitglieder das Leitbild einstimmig. Das Leitbild erscheint zum Jahresende in Form einer Broschüre und ist auch auf der Homepage ([www.lamsa.de](http://www.lamsa.de)) abrufbar.

Die letzte Phase der Landeskonzferenz war den Workshops gewidmet. Unter dem Motto „Selbstbestimmte Interessenvertretung vs. gemeinnützige Projekte – Widerspruch oder lösungsorientiertes Handeln?“ traten die Teilnehmenden in den direkten, themenbezogenen Austausch und gaben sich so gegenseitig Impulse für ihre weitere Arbeit. An jedem Tisch saßen Vorstandsmitglieder, Mitarbeitende und Verbandsmitglieder zusammen und diskutierten über die Themenfelder „Doppelpass oder identifikative Integration?“, „Empowerment oder Projektfonds?“, „Antirassistische Arbeit oder Opferberatung?“, „Mehrsprachigkeit oder Sprachkompetenz?“ sowie „Ausbildung oder Arbeiten?“.

Die mit über 130 Teilnehmenden sehr gut besuchte Landeskonzferenz war ein voller Erfolg. Die Teilnehmenden nahmen Anregungen, neue Ideen und viel Kraft mit nach Hause.

Die Landeskonzferenz der Migrantenorganisationen wurde im Rahmen des Projekts „DiV – Demokratie in Vielfalt“ realisiert. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesprogramm des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Gefördert durch:



In Kooperation mit



**Das Projekt *Resonanzboden* wurde im Rahmen der Ausschreibung des Modellprojektes „House of Resources“ des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge entwickelt und im September 2016 erfolgreich unter der Trägerschaft der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V. (.lkj)), in Kooperation mit dem Landesnetzwerk Migrant\*innenorganisationen in Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. gestartet.**

In seiner ursprünglichen Bedeutung fängt ein Resonanzboden Schwingungen, Anregungen, auch der kleinsten Art, auf und verstärkt diese. Diese Funktion liegt inhaltlich auch dem Projekt zu Grunde. Die Intention ist, dass die unterschiedlichsten Aktivitäten der interkulturellen Szene auf diesen speziellen Resonanzboden fallen und von dort aus aufgegriffen, reflektiert und potenziert werden.

*Resonanzboden* bietet „Hilfe zur Selbsthilfe“ und unterstützt das Entwicklungspotenzial von Vereinen, Verbänden, Initiativen, Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen, die integrativ wirken. Das Projekt bietet vielfältige Unterstützung an: Von der Beratung bei Projektentwicklung und Finanzierung bis zur Vergabe von Mitteln für Mikroprojekte, über das zur Verfügung stellen von Tagungsräumen und Veranstaltungstechnik und die Organisation von regelmäßigen Projektwerkstätten und Weiterbildungsangeboten. Mit Hilfe entsprechender Maßnahmen sollen Möglichkeiten der Partizipation geschaffen und die eigene Projektentwicklung gestärkt und gefestigt werden.

Der Ort dieser Unterstützungstätigkeit befindet sich im Zentrum Magdeburgs (Brandenburger Str. 9, 39104 Magdeburg), in den Räumen des Kultur- und Kreativzentrums, das zeitnah eins von bundesweit 14 Houses of Resources geworden ist. Dort fand auch am 05. November 2016 die Kickoff-Veranstaltung des Kooperationsprojektes *Resonanzboden* statt.



Axel Schneider – Geschäftsführer der *Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt (.lkj)* e.V. und Mika Kaiyama (LAMSA) eröffneten die Veranstaltung.

*„...Es gibt Sprachkurse, Integrationskurse. Aber hier gibt es auch eine ganze Menge interessanter Mieter und Projekte, die noch nicht so direkt interkulturell geöffnet sind und das soll gefördert werden. Das können wir hier mit dem Resonanzboden verstärken, unterstützen und auch im geringen Umfang finanziell unter die Arme greifen.“*

**- Axel Schneider, Geschäftsführer .lkj) -**

Mika Kaiyama stellte das Landnetzwerk Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt vor und wies auf die beiden LAMSA-Projekte „Interkulturelles Lernen“ und „ENT-KNOTEN-PUNKT“ hin, die sich ebenfalls im Haus befinden.

Die Leiterin des Projektes, Antonia Kern, führte durch die Räumlichkeiten des Resonanzboden-Teams und verwies auf die Internetseite des Projektes: <http://resonanzboden.global/>

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge fördert aktuell deutschlandweit 14 "Houses of Resources". Die Ressourcen-Häuser sollen langfristig die Strukturen in Migrantenorganisationen stärken und bürgerschaftliches Engagement vor Ort unterstützen, indem sie benötigte Ressourcen und Dienstleistungen bedarfsorientiert und flexibel bereitstellen.

### **House of Resources Magdeburg**

**Antonia Kern, Sonja Renner, Jing Zhou und Annika Luther**

**Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e. V.**

**Brandenburger Str. 9**

**39104 Magdeburg**

Ab sofort können sich Interessierte für weitere Informationen und Unterstützung an [resonanzboden@lkj-sachsen-anhalt.de](mailto:resonanzboden@lkj-sachsen-anhalt.de) wenden.

Tel.: 0391 - 2445177

<http://resonanzboden.global/>

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesmodellprojektes „House of Resources“. In Kooperation mit Landnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.



**Die Themenstraße „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ wird den Ansprüchen an Demokratie und Weltoffenheit nicht gerecht.**

Im Newsletter 3/2016 haben wir von den Ereignissen auf dem diesjährigen Sachsen-Anhalt-Tag berichtet, wo es, neben vielen Begegnungen und interessanten Gesprächen, auch mehrere diskriminierende Vorfälle sowohl gegenüber einer der Moderatorinnen der Bühne „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ als auch gegenüber LAMSA-Mitgliedern gegeben hatte. Die Mitglieder und Abgeordneten der Partei Alternative für Deutschland, von denen diese Diskriminierungen ausgingen, waren - wie alle Landtagsfraktionen - auf der Themenstraße „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ mit einem Stand vertreten.

In einem gemeinsamen Brief an den Landtag und den Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Rainer Haseloff, fragen die Unterzeichner nach den Konsequenzen aus diesen Ereignissen. Sowohl die Ausgestaltung der Themenstraße „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ beim nächsten Sachsen-Anhalt-Tag - gemeinsam mit einer Partei, die Weltoffenheit bekämpft - betreffend, als auch die Haltung der anderen politischer Parteien gegenüber der AfD in Konfliktsituationen.

Die Unterzeichner fordern ein bewusstes Eintreten des Landtages für ein friedliches und respektvolles Zusammenleben aller Einwohner Sachsen-Anhalts.

**Gemeinsames Positionspapier an den Landtag von Sachsen-Anhalt zum Sachsen-Anhalt-Tag 2016 in Sangerhausen.**

*Initiiert von Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V., Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt (AGSA) e.V., Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen Sachsen-Anhalt (LAGFA) e.V. und Deutscher Angestellten-Akademie (DAA) GmbH*

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin Brakebusch,  
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Haseloff,

140.000 Menschen sind in diesem Jahr laut MDR zum Sachsen-Anhalt-Tag nach Sangerhausen gekommen. Zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter auch die Unterzeichnenden, haben sich in diesem Jahr wieder an der Vorbereitung und Programmgestaltung der Themenstraße sowie des Bühnenprogramms „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ beteiligt und den Sachsen-Anhalt-Tag mit einer Fülle von Konzerten, Auftritten und kulinarischen Angeboten belebt.

Viele der Mitarbeiter\*innen und ehrenamtlich Engagierte haben die Gelegenheit genutzt, die vielfältigen Angebote zur Gestaltung von Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit zu präsentieren und mit Bürger\*innen und Politiker\*innen ins Gespräch zu kommen.

Erstmalig nahm 2016 an der Themenstraße „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ zum Sachsen – Anhalt – Tag mit der AfD eine Fraktion des Landtages teil, die in ihrer Programmatik, im Wahlkampf zur Landtagswahl März 2016 und durch ihr bisheriges Agieren im Landtag deutlich gemacht hat, dass sie nicht nur Angst vor und Ablehnung von Geflüchteten in Teilen der Bevölkerung aufgreift sondern diese bewusst erzeugt. –



Provokation als Methode, Relativieren als Prinzip, immer wieder in der medialen Öffentlichkeit für Aufmerksamkeit zu sorgen.

Es gab eine Vielzahl von Aktivitäten und Begegnungen, die das Motto der Themenstraße bewusst in Frage stellen. Wir haben drei davon am Ende unseres Schreibens aufgeführt. Die Verteilung der Fraktionszeitung der AfD „Blauer Aufbruch“, die auf der ersten Seite eine „Abschiebekultur anstatt einer Willkommenspolitik“ fordert, gehört dazu.

Wir müssen konstatieren, dass die Mitgestalter\*innen der Themenstraße – von Landesregierung und Landesverwaltung, die Abgeordneten von CDU, SPD, Bündnis 90/Grüne und LINKE aber auch der Zivilgesellschaft – an diesen Festtagen nicht ausreichend vorbereitet waren, um dem diffamierenden Verhalten der Landtagsabgeordneten und Anhänger\*innen der AfD angemessen entgegen zu wirken.

Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit entmutigen zunehmend die hier lebenden Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung. Das solidarisierende und der Diffamierung entgegenwirkenden Verhalten der Mehrheitsgesellschaft ist von entscheidender Bedeutung für das friedliche Zusammenleben, Vielfalt und Weltoffenheit im Land Sachsen-Anhalt.

Wir erinnern deshalb an die gemeinsamen Ziele von Politik und Zivilgesellschaft, die mit der Etablierung einer eigenständigen Themenstraße „Weltoffenheit“ verbunden waren:

- „Zuwanderung und Integration“ sollen durch Begegnung erlebbar gemacht werden,
- Vereine/Verbände/ Strukturen der Integrationsarbeit – insbesondere die Migrantenorganisationen – stellen sich und ihr Wirken vor, suchen das Gespräch mit dem Publikum
- Über „Vielfalt“ – in ihren mannigfachen Facetten – werden Verstand und die Sinne angesprochen, positive Erfahrungen ermöglicht und Neugier auf das „Andere“ geweckt.
- „Begegnung“ als Chance, „Berührungsängste/ Unwissenheit/ Ablehnung“ abzubauen
- Politik (Landtag) im „Schulterschluss“ mit den Integrationsakteuren und im Kontakt mit der Bevölkerung

Für uns stellen sich deshalb gravierende Fragen:

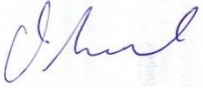
- Besteht der „Gründungskonsens“, der zur Etablierung der Themenstraße „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ geführt hat, noch?
- Wird das Werben für Weltoffenheit und Demokratie in einer ebenso benannten Themenstraße durch populistische und demokratiefeindliche Aktivitäten nicht ad absurdum geführt?
- Besteht bei den politisch Verantwortlichen im Landtag und in der Landesregierung das Interesse, gemeinsam mit der Zivilgesellschaft darüber nachzudenken, welche Konsequenzen aus dem SAT 2016 zu ziehen sind?

Ihre Antworten auf diese Fragen, mehr noch die hoffentlich gemeinsam gefundenen Veränderungen werden maßgeblich die Entscheidung unserer Gremien beeinflussen, ob und wie wir uns zukünftig auf dem Sachsen-Anhalt-Tag präsentieren können.

Die Unterzeichnenden, die u.a. im Netzwerk für Demokratie und Toleranz in Sachsen-Anhalt mitwirken, stehen für ein friedliches und respektvolles Miteinander. Diesem Ziel werden wir uns stets verpflichtet fühlen.

Die Attraktivität des Landes als Zuwanderungsland ist ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschafts- und Gesellschaftsentwicklung und sollte nicht nur beim Sachsen-Anhalt-Tag thematisiert werden. Jedoch sollte es ein gemeinsames Ziel der demokratischen Akteure sein, an einem solchen Tag die Weltoffenheit für alle sichtbar zu vertreten.

Sachsen-Anhalt, 24.10.2016



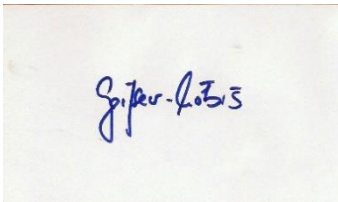
Mamad Mohamad, LAMSA e.V.



Michael Marquardt; AGSA e.V.



Uwe Lummitsch, LAGFA e.V.



Jana Geißler-Möbius, DAA GmbH



**Beispiele, die dem Anspruch einer Themenstraße für ein „weltoffenes Sachsen-Anhalt“ entgegenstehen:**

1) Auf der Bühne „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ gab es in diesem Jahr ein Novum: neue Gesichter zierten die Bühne als Moderator\*innen. Noch bevor das Fest offiziell eröffnet wurde, gingen die jungen Moderator\*innen durch das Gelände, um zahlreiche Beteiligten an Präsentationszelten persönlich zu begrüßen.

Mitglieder der Partei Alternative für Deutschland, darunter auch Landtagsabgeordneter Mario Lehmann, fotografierten die jungen Moderator\*innen ohne deren Einverständnis. Nachdem eine Mitarbeiterin des LAMSA sie darauf ansprach, gingen die Moderator\*innen zum AfD-Stand zurück und lehnten die

Veröffentlichung dieser Bilder ab. Kurze Zeit danach beobachtete die LAMSA-Mitarbeiterin erneut, dass Mario Lehmann hinter Gizem Eza stand und die Moderatorin der Bühne „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ als „Dreckstück“ beschimpfte und anschrte „Kannst dich in Deutschland benehmen!“ als sie versehentlich ihren Kaffee vergoss ([siehe auch MZ-Bericht](#)).

2) Am Stand des LAMSA-Mitglieds Burundi e.V. wurde in bewährter Weise wie in jedem Jahr afrikanisches Essen angeboten, welches auf der Themenstraße „Weltoffenes Sachsen-Anhalt“ schon lange ein großer Magnet ist. Einige Landtagsabgeordnete, angeführt vom Fraktionsvorsitzenden André Poggenburg besuchten den Stand am 09.09.2016 und wollten Mittagsessen holen. Dabei stellten sie den Migrant\*innen verletzende Fragen und provozierten: „Ist das Essen sauber?“, „Ist das deutsches Schweinefleisch?“, „Wo habt ihr das Fleisch geschlachtet?“ Die Betreiberin des Standes wurde mit diesen populistischen Provokationen unerwartet konfrontiert. Sie ist tief verletzt und eingeschüchtert.

3) Auch an einem anderen Tag kamen die AfD-Politiker (wohl bemerkt nur männliche) und ihre Anhänger in einer mehrköpfigen Gruppe, um erneut Essen zu holen. In der Warteschlange konnte man unmittelbar beobachten, dass Landtagsabgeordneter Hans-Thomas Tillschneider einen ebenso in der Warteschlange auf Essen wartenden Bürger, der augenscheinlich Migrationshintergrund hatte, unvermittelt mit einer Frage konfrontierte: „Bist du Moslem?“ Der Gefragte erwiderte mit einer Gegenfrage: „Ist das wichtig?“ und verdeutlichte, dass solche Frage in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat zur Privatsphäre einzelner gehörte.

## 10 Einladung zum Neujahrsempfang mit Kulturprogramm

**Neujahrsempfang am Montag, dem 23. Januar 2017 - 17.30 Uhr - 20:00 Uhr**

**Ort: Forum Gestaltung / Kreativzentrum Magdeburg, Brandenburger Str. 9-10, 39104 Magdeburg**

.lkj), LAMSA, LanZe und Forum Gestaltung e.V. laden Sie hiermit herzlich zum kulturellen Neujahrsempfang "pro 2017" ein. In ungezwungener Atmosphäre möchten wir Sie informieren, unterhalten und verköstigen. Neben musikalisch-theatralischen Darbietungen erwarten wir ein zurückschauendes Grußwort von Stefan Dorgerloh (Kultusminister a. D.) und einen prophetischen Ausblick von Lars Johansen (Kabarettist v. D.). Als Gäste laden wir Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kultur und Zivilgesellschaft ein.

Um Anmeldung bis 16. Januar 2017 wird gebeten!

Postalisch an die .lkj) Sachsen-Anhalt e. V., Brandenburger Str. 9, 39104 Magdeburg, per Fax 0391-2445170,  
per E-Mail: [anmeldung@lkj-sachsen-anhalt.de](mailto:anmeldung@lkj-sachsen-anhalt.de)



„Mit dem Integrationspreis möchten wir stellvertretend jenen Menschen Danke sagen, die sich für Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt engagieren“, hob Sozialministerin Petra Grimm-Benne am 13. Dezember in ihrer Laudatio im Magdeburger Gesellschaftshaus vor rund 200 Gästen hervor. Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung zeichnete sie, gemeinsam mit Susi Möbbeck, Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration sowie Edwina Koch-Kupfer, Staatssekretärin im Bildungsministerium, die von der Fachjury aus 61 Bewerbungen ausgewählten Projekte aus.



Petra Grimm-Benne, Nguyen Tien Duc, Mamad Mohamad, Undra Dreßler, Larissa Wallner, Susi Möbbeck (v.l.n.r.) © Sozialministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Der Sonderpreis für politische Partizipation von Migrant\*innen ging an das Landesnetzwerk Migrant\*innenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. Im Vorfeld der diesjährigen Landtagswahl hatte LAMSA landesweit mit großer ehrenamtlicher Unterstützung eine Probewahl für Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft organisiert. Analog zur Juniorwahl setzte die Probewahl ein wichtiges Zeichen für Teilhabe und demokratische Mitbestimmung.

„Ohne die ehrenamtlichen Unterstützer\*innen und Helfer\*innen wäre ein derartiges Projekt nicht umsetzbar gewesen“, bedankte sich Mamad Mohamad, Geschäftsführer des LAMSA, sichtlich erfreut über die Würdigung des Anliegens: „mit dieser Anerkennung werden wir gestärkt unsere Arbeit fortsetzen.“

Die Jury hat sich außerdem entschieden, angesichts der großen ehrenamtlichen Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge, in diesem Jahr 18 Ehrenamtliche für ihren individuellen Einsatz, stellvertretend für die vielen Engagierten im Land, besonders zu würdigen. Unter ihnen ist auch Noël Kaboré aus Halle (Saale), langjähriges Netzwerkmitglied im LAMSA. Selbst als Flüchtling nach Deutschland gekommen, engagiert sich Noël Kaboré heute für andere Geflüchteten. „Für alles, was ich tue, bekomme ich so viel Freude und Kraft zurück“, lautete der Tenor zahlreicher ehrenamtlicher Preisträger\*innen.

Die Preisverleihung zeigte das vielfältige Engagement der Sachsen-Anhalter\*innen mit und ohne Migrationshintergrund in einer beeindruckenden Breite in unterschiedlichsten Lebensbereichen auf. Staatssekretärin und Landesintegrationsbeauftragte Susi Möbbeck betonte in ihrer Rede zudem den gesellschaftlichen und politischen Wert von praktischem Engagement: Indem dieses den Beweis für gelingendes Zusammenleben erbringt, wird ausgrenzenden Ideologien der Boden entzogen.

Ein schönes Ziel für das Jahr 2017

# LAMSA Newsletter

Ausgabe Nr.  
14/2016-04



## Impressum

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.  
Bernburger Str. 25a | 06108 Halle (Saale) | Amtsgericht Stendal: VR3874

Vorstandsvorsitzender: Nguyen Tien Duc  
Geschäftsführer: Mamad Mohamad

Redaktion: Edith Strasburger, Mika Kaiyama (V.i.S.d.P.)

Fotos © : LAMSA e.V.

Telefon: (0340) 870 588 32 | Email: [info@lamsa.de](mailto:info@lamsa.de) | Web: [www.lamsa.de](http://www.lamsa.de)

Redaktionsschluss: 06.12.2016